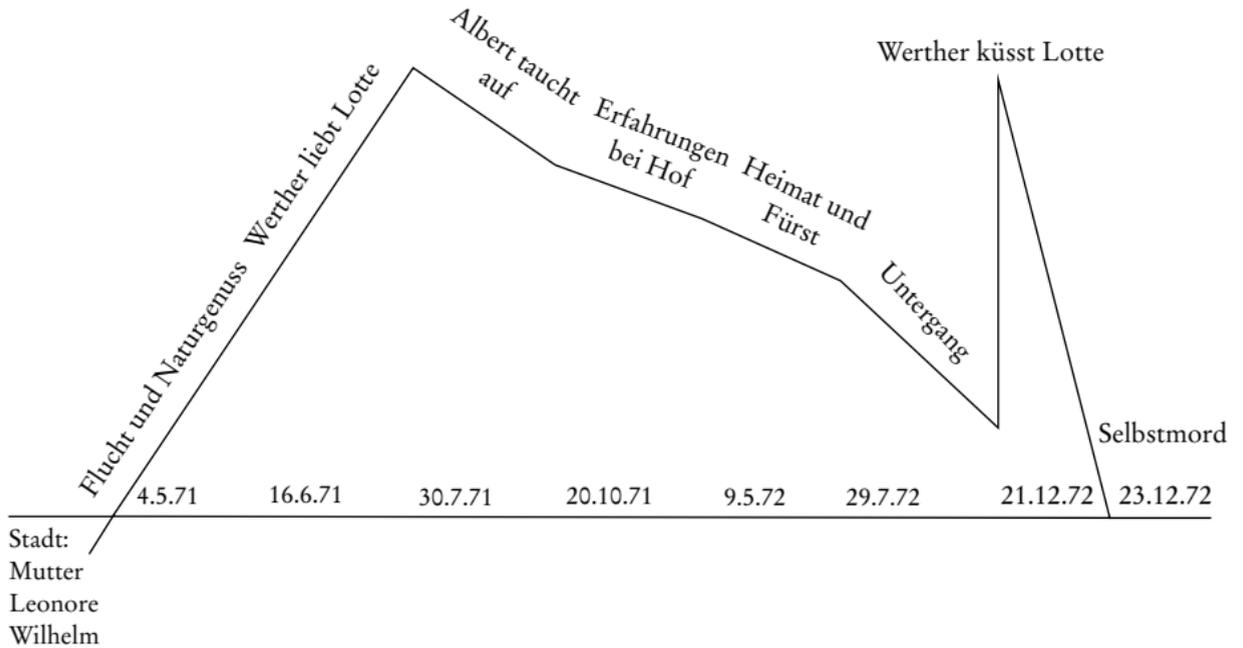


Johann Wolfgang Goethe  
Die Leiden  
des jungen Werther

Reclam Lektüreschlüssel

## Werkaufbau (Strukturskizze)



## Weitere Strukturmerkmale

Es lohnt sich, einige Daten der Briefe zu vergleichen. Zwei Beispiele seien erwähnt. Am 16. Juni 1771 verfasst Werther, im Hochgefühl der Liebe, den längsten Brief. Auf den Tag genau ein Jahr später schreibt er, als er sich beim Fürsten aufhält, den kürzesten Brief des Romans. Die Verzweiflung spricht aus dem ersten der nur zwei Sätze: »Ja wohl bin ich nur ein Wanderer, ein Waller auf der Erde!« (91). Für Werther, den Wanderer, gibt es in dieser Welt keinen Ruhepol, keine Heimat mehr. Analog gestaltet sich die Beziehung der Briefe vom 21. Juni 1771 (Sommersonnenwende) und dem 21. Dezember 1772 (Wintersonnenwende).

*Briefdaten*

Neben dem zeitlichen Strukturprinzip des Romans ist die Konstruktion von vier Parallelgeschichten, die Werthers Schicksal indirekt dokumentieren, zu beachten: Die Geschichten vom Bauernbur-schen und dem wahnsinnigen Schreiber wurden in Kapitel 3 (S. 17f.) vorgestellt.

*Parallel-  
geschichten*

Im ersten Buch sehnt sich Werther nach natürlich-idyllischen Lebensformen, diese erweisen sich jedoch als unrealistisch, sie halten der normalen Alltagswelt, wie sich im zweiten Buch herausstellt, nicht stand: Am 1. Juli 1771 ist Werther über die Nussbäume im Pfarrgarten entzückt, am 15. September 1772 ist er außer sich, weil die Bäume abgehauen wurden: »Ich möchte toll werden, ich könnte den Hund ermorden, der den ersten Hieb dran tat« (98). Werthers Hoffnungen auf ein idyllisches Leben werden durch diese Episode anschaulich zunichte gemacht.

Zu Beginn des Romans (26. Mai 1771) zeichnet Werther

in »Wahlheim« zwei Kinder. Er beneidet die Mutter, weil sie in Werthers verklärter Sicht mit ihrer Familie eine idyllische Existenz führt. Doch diese wird im zweiten Teil des Romans (4. August 1772) ad absurdum geführt. Der Vater erkrankt und ein Kind stirbt. Werthers Hoffnungen erweisen sich ohne Zweifel als unrealistisch: »Es geht mir nicht allein so. Alle Menschen werden in ihren Hoffnungen getäuscht, in ihren Erwartungen betrogen« (92).

*Trügerische Idylle*

## 5. Wort- und Sacherläuterungen

- 5,3 **Bester Freund:** Werthers Freund Wilhelm.
- 5,16 **ergetzt:** ergötzt.
- 6,31 **wissenschaftlicher Gärtner:** In Frankreich waren geometrisch angelegte Gärten modern, dagegen schwärmt Werther von einem natürlich gewachsenen Garten.
- 7,1 f. **Kabinettchen:** kleines Zimmer.
- 8,12 **Melusine:** Wasserfee.
- 8,24 **patriarchalische Idee:** Der Patriarch (Stammvater im Alten Testament) regiert als Familien- oder Stammesvater über die Anvertrauten.
- 9,7 **Homer:** griechischer Dichter (lebte im 8. Jh. v. Chr.).
- 10,11 **Kringen:** Kopfpolster zum Tragen.
- 11,17 **Witze:** »Witz« in der ursprünglichen Bedeutung »Verstand«.
- 11,31–12,1 **Batteux [...] Heynen:** Kunsttheoretiker, welche die Kunst in ein System fassen wollten.
- 12,4 **Amtmann:** Verwaltungsbeamter.
- 12,30 f. **lichten Aussichten:** glänzenden Aussichten.
- 13,10 f. **durch Biskuit und Kuchen und Birkenreiser:** mit Zuckerbrot und Peitsche.
- 14,19 **Scheuern:** Scheunen.
- 15,20 **modelln:** formen, bilden.
- 15,25 **die geilen Reben:** »geil« bedeutet ursprünglich »lustig, fröhlich«, hier bezeichnet es die üppigen Reben.
- 15,31 **Philister:** Spießbürger, pedantischer Mensch.
- 16,8 **Kollegium:** Behörde.
- 16,31 **Weck:** Brötchen, Semmel.
- 17,9 **Scharre:** Rest, der sich beim Kochen im Topf festgesetzt hat.

- 18,9f. **inkommodieren:** belästigen.  
 18,18 **gebosselt:** künstlich gemacht.  
 19,24f. **ungleich denken:** Schlechtes denken.  
 21,28 **Base:** hier alte Bedeutung: Tante (Schwester des Vaters).  
 22,10 **dumpfichten:** düsteren.  
 22,16 **verziehen:** verweilen.  
 23,5 **Vesperbrot:** Abendbrot.  
 23,33 **Vorbitten:** Fürbitten.  
 25,21 **Contretanz:** Tanz, bei dem jeweils vier Paare bestimmte Figuren miteinander ausführen.  
 26,5 **N. N.:** (lat.) nomen nescio: Den Namen weiß ich nicht.  
 26,7 **Schlage:** Schlag: Tür der Kutsche.  
 26,9 **Menuetts:** Menuett: aus Frankreich stammender, mäßig schneller Tanz im  $\frac{3}{4}$ -Takt.  
 26,13 **einen Englischen:** einen englischen Contretanz.  
 26,26 **Chapeau:** (frz.) hier: Tanzpartner.  
 28,21 **Wetterkühlen:** Wetterleuchten.  
 29,8 **Schlucker:** Genießer.  
 30,17 **Klopstock:** Friedrich Gottlieb Klopstock (1724–1803) war wegen seiner empfindsamen Lyrik bei seinen Zeitgenossen, vor allem den jungen, sehr beliebt.  
 30,17f. **der herrlichen Ode:** Gemeint ist Klopstocks *Frühlingsfeier* (1759). Die Ode beschreibt u. a. ein Gewitter und die Empfindungen des lyrischen Ichs.  
 33,5 **Penelope:** Gattin des Odysseus, während seiner Irrfahrt wird Penelope von zahlreichen Freiern umworben.  
 33,8 **Affektation:** Künstelei.  
 33,24 **Drahtpuppe:** Marionette.  
 34,23 **radotieren:** schwatzen, faseln.  
 35,10 **Quakelchen:** Nesthäkchen.  
 37,32 **Resignationen:** Entbehrungen.